

Innovation: Sicher für die nächste Pandemie

Magdeburger Startup gewinnt Erfinderpreis „Bestform-Award“ für neue Maskentechnik

Von Robert Gruhne

Der Wettbewerb „Bestform“ zeichnet kreative Ideen aus Sachsen-Anhalt aus. Der mit 10 000 Euro dotierte erste Platz geht in diesem Jahr an das Magdeburger Startup „SecureAir“.

Magdeburg • Heute trägt sie kaum noch jemand, aber bis vor kurzem gehörte die FFP2-Maske fest zum Alltag. Zwei Punkte störten Mario Spiewack daran: Erstens musste man beim Atmen gegen den Stoffwiderstand ankämpfen und zweitens garantierte die Maske keinen vollständigen Schutz gegen Coronaviren. Das muss auch besser gehen, dachte sich ein kleines Team um den Ingenieur.

„Dass es dafür noch keine technische Lösung gibt, hat uns als Ingenieure gewurmt“, sagt Spiewack, der als Innovationsmanager an der Experimentellen Fabrik in Magdeburg arbeitet. Dort steht anwendungsorientierte Forschung im Mittelpunkt, die innovative Produkte auf den Markt bringt. Das richtige Umfeld also für das Startup „SecureAir“.

Zu viert entwickelte das Team eine transparente Maske namens „Securer“. Der Prototyp aus Kunststoff liegt eng am Gesicht an und nutzt UV-C-Strahlung, um Viren und Bakterien abzutöten. In den Maskenbügeln befinden sich leistungsstarke Leuchtdioden, die im Bruchteil von Sekunden Lichtblitze aussenden. „Wir können so nahezu 100 Prozent der Lebewesen in der



SecureAir aus Magdeburg hat die nach eigenen Angaben weltweit erste elektronische Atemmaske hergestellt. UV-C-Strahlung aus Leuchtdioden soll Viren aller Varianten nahezu vollständig abtöten.

Foto: SecureAir

Luft abtöten“, erläutert Spiewack. Der Effekt sei in Tests mit Virologen der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg bestätigt worden.

Für den Menschen soll die Strahlung in der Securer-Maske ungefährlich sein, betont Spiewack. Bei direktem Kon-

takt von UV-C-Strahlung mit der Haut können Schäden entstehen. Davor sollen Menschen, die den Securer tragen, laut Spiewack geschützt sein: „Es dringt kein UV-C-Licht nach außen.“

Mittlerweile existieren sechs Prototypen der Maske.

Sie wird mit herkömmlichen Batterien betrieben. Die reguläre Laufzeit von vier bis fünf Stunden kann mit einem Aufsatz erweitert werden.

Bisher floss etwa eine halbe Million Euro, rein privat finanziert, in die Entwicklung. Man sei bereits im Gespräch

mit Investoren und möglichen Herstellern, sagt Geschäftsführer Spiewack: „Der Markt zeigt Interesse.“

Zum Einsatz kommen könnte die Maske vor allem im medizinischen Bereich. Spiewack sieht den Securer aber auch als Produkt für je-

dermann in zukünftigen Pandemien. „Unser nächster Schritt ist: Wir testen die Maske für andere Viren wie das RS-Virus oder Bakterien“, kündigt er an.

Die Jury des Bestform-Awards war laut Pressemitteilung vor allem von der „kreati-

Über den Preis

Der Preis „Bestform-Award“ zeichnet kreative Köpfe aus Sachsen-Anhalt aus. Er wird vom Land Sachsen-Anhalt vergeben. In der Jury sitzen unter anderem Schirmherr und Wirtschaftsminister **Sven Schulze**, der Chefredakteur der Volksstimme, **Marc Rath**, und Vertreter aus Wissenschaft und Kreativwirtschaft.

Fünf weitere Finalisten erhalten einen **Anerkennungspreis** von 1000 Euro:

- **„flushed“**, Klopapier mit Myzelanteil: Sophia Reißweber, Halle
- **„Rainpiper“**, autonomer Drohnenschwarm: Simon Bruhns, Magdeburg
- **„RehaTransHome“**, smartes Wohnraumassessment: codemacher UG, Halle
- **„Sämaschine für die syn-tropische Landwirtschaft“**: Lukas Leppich, Magdeburg und „Syntropic“, Biederbach
- **„Set-Caching“**: Die App macht Drehorte besonders: Set-Jetting UG, Halle (rog)

Sport auf die Ohren

2. Platz: „Mycrocast“ bringt Sehbehinderten ihre Lieblingsspiele nah

Magdeburg (rog) • Sehbehinderte Menschen sitzen im Stadion oft in speziellen Bereichen, wo sie über ein Funksystem das Spiel verfolgen können. Gemeinsam auf den Rängen mitfeiern - Fehlangelegenheit. Das wollte das Magdeburger Startup „Mycrocast“ ändern und hat die App „Raydio“ entwickelt.

„Damit reißen wir Barrieren ein“, sagt Marcel Heße, der das Unternehmen gemeinsam mit Sven Beekmann führt. Über das eigene Smartphone und Kopfhörer können sehbehinderte Menschen einer Kommentierung des Spiels lauschen. Egal, wo sie sind.

Mycrocast gründete sich vor fünf Jahren, um eine Radioplattform für Fanradios zu



Marcel Heße und Sven Beekmann von „Mycrocast“. Foto: Univations

entwickeln. Das Angebot ist heute in vielen Top-Sportvereinen in Betrieb.

Mit der App Raydio setzt Mycrocast den Erfolg fort. Im vergangenen Jahr gab es das

Angebot bei jedem Spiel der Fußball-Europameisterschaft der Frauen. Ajax Amsterdam, Real Sociedad und AC Milan nutzen die Software. Bei der Fußball-EM der Männer soll Raydio angeboten werden und auch fünf Teams aus der ersten und zweiten Bundesliga sollen laut Heße in der neuen Saison dazukommen. Erste Gedanken gebe es auch für den Einsatz im kulturellen Bereich, zum Beispiel für Theater und Musical.

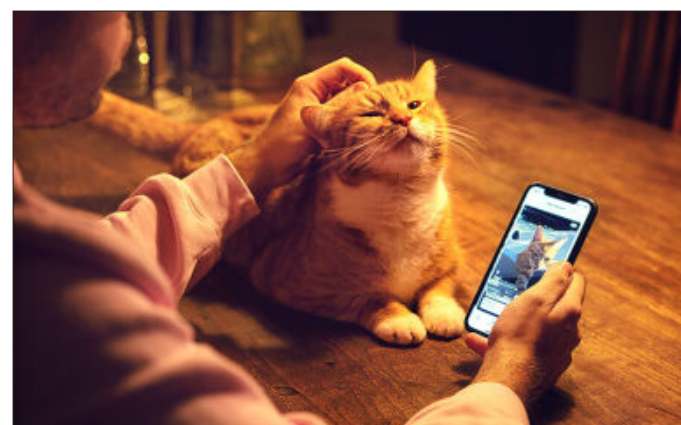
Die Bestform-Jury hob den gesellschaftlichen Ansatz und die gelungene Inklusion hervor, die „ohne großartige Technik“ stattfindet. Überzeugt war sie auch von dem Geschäftsmodell des Startups. Sie verlieh den mit 7000 Euro dotierten zweiten Platz.

Per App zum richtigen Haustier

3. Platz: „FindUs“ aus Schönebeck ist wie Tinder für Tiersuchende

Schönebeck (rog) • Aus einer witzigen Idee kann ein richtiges Unternehmen mit sozialem Hintergrund werden. Das haben Hannes Feuersenger und seine Partner mit „FindUs“ gezeigt. „Die Idee kommt ursprünglich aus dem Podcast Gemischtes Hack“, erzählt Feuersenger. Da scherzte Podcaster Tommi Schmitt über ein Tinder für Hunde. Feuersenger hörte zu und spann die Idee mit Freunden weiter. Das Gründer-Team aus Jannis Baur, Sebastian Ries, Joshua Hauth und ihm entwickelte eine App.

Heute listen 52 Tierheime ihre Schützlinge bei FindUs. Ein Algorithmus spielt potenziellen Frauchen und Herrchen passende Tiere aus. Darauf haben die Suchenden we-



Tierheime können ihre Schützlinge in der „FindUs“-App listen. Tiersuchende „swipen“ sich dann durch das Angebot. Foto: findusapp

nig Einfluss. Nur Tierart und Radius können sie wählen.

Der Hintergrund dafür ist, dass viele Menschen sich nur nach Gefallen für ein Tier entscheiden, obwohl es gar nicht

zu ihrer Lebenssituation passt. „Das ist der Grund, warum so viele Tiere wieder abgegeben werden“, meint Feuersenger. Das will FindUs verhindern. Wenn ein Hund etwa nicht

mit anderen Hunden zurecht kommt, dann zeigt ihn die App Menschen erst gar nicht, die schon einen Hund haben.

Das Unternehmen soll wachsen, plant Feuersenger. Die Investorensuche bezeichnet er als „herausfordernd“. Sachsen-Anhalt bietet ein „sehr konservatives Geldgeberumfeld“. Das Team entwickelt die App trotzdem weiter und sucht nach Partnern.

Die Bundesregierung zeichnete die Gründer bereits als Kultur- und Kreativpiloten aus. Die Bestform-Jury vergab den mit 5000 Euro dotierten dritten Platz und lobte den „Robin-Hood-Gedanken“, den gesellschaftlichen Mehrwert und die ansprechende Umsetzung.

Ein Staubsauger zum Selberbauen

Vision des Jahres: Studenten zeigen wirtschaftliche Chancen von Open Source

Halle (vs) • Das Projekt „opencyclone“ von Lion Sanguinette und Jonathan Stein wurde beim Bestform-Award 2023 mit dem Titel „Vision des Jahres“ ausgezeichnet. Der Preis ist mit 2000 Euro dotiert.

Wie die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mitteilt, erhalten die Industriedesign-Studenten der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle den Preis für ihren Nachweis, dass sich Open Source und Wirtschaftlichkeit nicht ausschließen.

Die beiden Studenten haben ein Produktions- und Vertriebsverfahren für Open-Source-Hardware entworfen.



Jonathan Stein und Lion Sanguinette sehen viel Potenzial für Open Source. Foto: opencyclone

Als Beispiel dient ihnen ein Staubsauger, der von privaten oder wirtschaftlichen Perso-

nen in drei unterschiedlich komplexen Varianten produziert werden kann.

Die zum Herunterladen bereitgestellten Baupläne gibt es in folgenden Varianten: Do-it-yourself, fortgeschritten und professionell. Neben dem wirtschaftlichen Nutzen wollen Stein und Sanguinette mit ihrem Verfahren auch den Spaß am Selbermachen fördern.

Zusätzlich hat sich das Duo in Halle mit der Rolle von Designern im Open-Source-Kontext beschäftigt. Die Jury des Bestform-Awards hob hervor: „Diese Vision zeigt eine Welt, in der wir Konzepte für Objekte miteinander teilen. Sie macht deutlich, dass wir lernen müssen, anders zu wirtschaften.“

Wissen in die Stadt tragen

Sonderpreis „mittendrin“: „schauwerk“ bringt Hochschule ins Zentrum

Magdeburg (vs) • Erstmals ausgezeichnet wurde ein Projekt in der Sonderkategorie „mittendrin - Städte in Bestform“, teilt die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mit. Gesucht wurden Projekte, die Innenstädte beleben oder städtische Zentren kreativ aufwerten.

Der mit 5000 Euro dotierte Preis ging an das „schauwerk“ in Magdeburg. Das vom Institut für Industrial Design der Hochschule Magdeburg-Stendal initiierte Ladenlokal bietet Platz für Coworking und Raum für vielfältige Veranstaltungen.

Die Jury begründete ihre Entscheidung mit dem „be-



Das „schauwerk“ holte sich einen Sonderpreis. Foto: Uli Lücke

deutenden Wissenstransfer, der hier stattfindet“ und der „kreativen Teilhabe, die in-

mittlen des Stadtzentrums angeboten wird.“

Eine Anerkennung in Höhe von 500 Euro erhalten:

- **„Gleis 5“**, Coworking Space, Bitterfeld-Wolfen
- **„schaubau“**, Internationale Sommerschule im Herzen der Bauhausstadt, Dessau
- **„Villa Wertvoll“**, Villa Wertvoll gGmbH, kreatives Zentrum für Kinder und Jugendliche, Magdeburg
- **„weissraum“**, Projekt der Studierendengruppe weissraum, offenes Atelier und Ausstellungsraum, Dessau